

Schmankerltouren
Natur, Kultur, Kunst

03. November 2019

Leonhardifahrt und Wildbachlehrpfad

Traditionsreiche Pferdewallfahrt zu Ehren des Rosspatrons

Die traditionelle **Leonhardifahrt in Benediktbeuern** ist eine der bedeutendsten Wallfahrten zu Ehren des Hl. Leonhard. An dem Sonntag, der dem 6. November, also dem Namenstag des Schutzpatrons der landwirtschaftlichen Tiere am nächsten liegt, fahren um 9.00 Uhr etwa 50 meist vierspännige Pferdegespanne umrahmt von zahlreichen Reitern von der Dorfstraße in den Innenhof des Klosters. Die knapp 230 Pferde und die zahlreichen Wallfahrer erhalten dort den Segen. Anschließend wird um 10.00 Uhr in der Basilika ein feierlicher Wallfahrtsgottesdienst zelebriert.

Neben den Frauen in traditionellen Trachten nehmen mehrere Motivwagen sowie Schützenkompanien und Musikkapellen teil. Den Abschluss bildet das Goaßlschnalzen, also das althergebrachte Peitschenknallen der Fuhrleute. Feierlicher Ausklang des Festtages ist der abendliche Leonharditanz im Gasthof zur Post.

Die Ursprünge der Leonhardifahrt liegen wahrscheinlich in einem Stephaniritt im 17. Jahrhundert. Im Laufe der Zeit ging die Verehrung von Stephanus auf Leonhard als Hauptpatron der Rösser über. So wurde beim Neubau der jetzigen Basilika 1681-1686 eine Leonhardskapelle eingerichtet. Das Altarbild stammt vermutlich von Georg Asam und zeigt den Hl. Leonhard als Beschützer von Mensch und Vieh.

Zusätzlich wurde fast zeitgleich an der Nordseite der Kirche eine barocke Leonhardisäule als Wallfahrtsziel errichtet. Sie ist eines der bedeutendsten Leonhardidenkmäler im bayerischen Oberland und gleicht in ihrem Aufbau der Münchner Mariensäule.

Früher bestand die Wallfahrt möglicherweise nur aus einem Ritt mit dem Ziel Leonhardisäule. Mit der Säkularisation endete auch diese Tradition, doch 1881 nahmen Benediktbeurer Bauern und Bürger die Wallfahrt mit Reitern und Wagen wieder auf. Mit Ausnahme der Kriegsjahre 1941 bis 1944 wird seither jedes Jahr am Sonntag, der dem 6. November am nächsten liegt, die Leonhardifahrt im festlichen Rahmen begangen.



Auf dem Wildbachlehrpfad durchs Lainbachtal

Der **Lainbach**, lokal auch *Loanboch* (von bayer. *Loan*, was etwa Schmelze bedeutet), ist ein richtiger Gebirgsbach. Er beginnt nordwestlich der Benediktenwand und mündet bei Benediktbeuern als rechter Nebenfluss in die Loisach. Wegen besonderer Hochwassergefahr ist er technisch aufwendig verbaut. Der Lainbach beginnt als Zusammenfluss der Schmiedlaine und der Kotlaine in einem schluchtartigen Tal auf 749 Metern, am sogenannten „ganzen Wasser“, westlich der Söldneralm. Der Bach verläuft, tief eingeschnitten im Lainbachtal, zuerst in nordwestlicher Richtung, begleitet vom Wanderweg 456, bis er nach rund drei Kilometern bei dem Bildstock Mariabrunn das Einschnittstal verlässt. Hier ändert sich der Verlauf nach Westen, passiert zuerst die zu Benediktbeuern gehörende Ortschaft Gschwendt und kurz darauf Ried.



Schwemmholzrechen am Schluchtausgang vor Ried

Wir starteten in der Ortsmitte nach der Leonhardifahrt in Richtung Gschwendt. In Mariabrunn gingen wir entlang des Lainbachs auf dem Wildbachlehrpfad sanft bergauf zur Söldner-Alm. Dort überquerten wir auf einer kleinen Brücke den Bach, gingen noch etwa 200 m bachaufwärts und nahmen dann den steilen Steig links durch den Wald hinauf zur Bauern-Alm.

Wunderbarer Blick auf das Benediktenwandmassiv. An der Alm gingen wir links vorbei und erreichen so die Forststraße, an der wir uns wiederum links hielten und talwärts wanderten. Der Blick schweift über Benediktbeuern und das Loisachtal. Am Ende der Straße angekommen, bogen wir links ab und waren nach ca. 200 m wieder zurück am Ausgangspunkt Mariabrunn und von dort weiter zum Parkplatz.



Lainbachtal

Anfahrt: A9 München – Mittlerer Ring – A 95 bis Ausfahrt Sindelsdorf – B 472 bis Bichl – B 11 bis Benediktbeuern – Parkplatz bei EDEKA.

Route: Ortsmitte Benediktbeuern – Gschwendt – Mariabrunn – Söldner-Alm – Bauern-Alm – Mariabrunn – Benediktbeuern.

Gehzeiten: 2 ½ Stunden

Streckenlänge: 12 Kilometer

Höhenmeter: 360

Wetter: bedeckt um 7 Grad, aber trocken.

©DAV Ingolstadt Wolfgang Gartenlöhner